

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

22.5.1909 (No. 138)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 22. Mai

N^o 138

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Großh. Hessischen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

für das silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen:

dem Offizianten Johann Reinhard;

für das Allgemeine Ehrenzeichen:

den Lakaien Karl Koch, Franz Link, Franz Maier, Sebastian Schäfer, Oskar Wagishauer und Adolf Zabler.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. April d. J. gnädigst geruht, den Postsekretär Adam Kuchenhöfer aus Heidelberg zum Postmeister in Wertheim und den Telegraphensekretär Gustav Stadler aus Biegelhausen zum Obertelegraphensekretär in Freiburg i. Br. zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Mai d. J. gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Adolf Schwarzmann von Bollshofen zum Professor an der Realschule mit Realprogramm in Singen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Mai d. J. gnädigst geruht, den Kaufmann Louis Hirsch in Mannheim zum Kommerzienrat zu ernennen.

Die Zolldirektion hat unter dem 4. Mai 1909 den Hauptamtsassistenten David Sauter in Heidelberg zur Zolldirektion versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die badische Fabrikinspektion.

F. I. Der Jahresbericht der Großherzoglich Badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1908 ist soeben erschienen (Karlsruhe, Hofbuchdruckerei Friedrich Gutsch). Das Berichtsjahr war für die Verhältnisse der badischen Arbeiterchaft nicht erfreulich. Verdienstausfall infolge von Betriebsbeschränkungen und Lohnreduktionen, Arbeitslosigkeit, Verteuerung der Lebenshaltung bildeten die charakteristischen Merkmale der Berichtsperiode. 283 Betriebe wurden gegenüber dem Vorjahre mehr gezählt, doch hat sich die Zahl der überhaupt beschäftigten Arbeiter um 5392 (2,29 Proz.), die der erwachsenen männlichen Arbeiter um 6212 (4,08 Proz.) vermindert; dagegen fand eine Zuwanderung von 617 Arbeiterinnen und 203 jugendlichen Arbeitern statt. Sehr beeinflusst von der ungünstigen Konjunktur waren insbesondere die Metall- und Maschinenindustrie, die Textilindustrie mit Ausnahme der verhältnismäßig gut beschäftigten Spinnereien, die Porzellan- und Porzellanindustrie und die Bürstenindustrie. Vielfach wurde die Arbeitszeit verkürzt; einzelne Fabriken setzten für die Akkordarbeiter die obere Produktionsgrenze fest, da sich bei verkürzter Arbeitszeit die Intensität der Arbeit steigert. Die Stellen ausgeschiedener Arbeiter wurden nicht neu besetzt; Arbeiter, die ihre Stelle verlassen hatten, fanden nur schwer neue Beschäftigung. In gewissen Industriezweigen ging der Beschäftigungsgrad stark zurück; in der Textilindustrie (ohne Spinnereien) um 8,68 Proz., in der Maschinen- und Metallindustrie um 9,18 Proz., in der chemischen Industrie um 5,33 Proz., in der Holzindustrie um 7,5 Proz. In der Metallverarbeitung nahm zugleich die Zahl der Arbeiterinnen um 3,19 Proz. zu. Dagegen beschäftigte die Tabakindustrie beinahe 2000 (4,8 Proz.) Arbeiter mehr, der frühere Arbeitermangel schwand, viele Zigarrenarbeiter, die sich anderen Berufen zugewandt hatten, kehrten zur früheren Beschäftigung wieder zurück. Gut beschäftigt waren manche Seidenbandwebereien, chemische Fabriken, die große Fabrik für Kriegsmunition und gewisse Anlagen für Spezialartikel. In der Uhrenindustrie war der Geschäftsgang schlecht, zwei Fabriken stellten den Betrieb ein, dagegen waren große Fabriken für beste Qualitätswaren stark beschäftigt. In mehreren Brau-

ereien verpflichteten sich die organisierten Arbeiter freiwillig wechselweise auszusehen, damit Entlassungen unnötig wurden. Der Verdegang der wirtschaftlichen Verhältnisse war der Einführung einer verkürzten Arbeitszeit allenthalben günstig. Die Zahl der Fabriken und die diesen gleichgestellten Anlagen betragen 10 425, die Zahl der Arbeiter 229 935. An Revisionen wurden vorgenommen 4275 gegen 3982 im Vorjahre. 3306 Auflagen wurden erlassen. Im Ganzen liefen 1139 (1216 im Vorjahre) Baugesuche ein. Dem Lehrlingswesen und der Kinderarbeit wurde zweckdienliche Aufmerksamkeit zugewandt. Vom 31. Dezember 1908 ab sind die Ausnahmebestimmungen für die Werkstätten der Weberei und für die Werkstätten zur Herstellung künstlicher Blumen erloschen, so daß nimmehr die Beschäftigung eigener Kinder unter zehn Jahren in den genannten Industriezweigen untersagt ist. Durch die vom Oberlehrerrat veranlaßte Mitwirkung der Lehrerschaft ist eine einheitliche Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen und eine gleichmäßige Behandlung der zur Kenntnis der Behörden gelangenden Fälle von Zuwiderhandlungen für das ganze Land ermöglicht. An der Gesamtarbeiterchaft sind die Frauen mit 31,8 Proz. beteiligt. Die Zunahme war geringfügig. Über 55 Proz. des Zuwachses entfallen auf verheiratete Frauen. In Zeiten wirtschaftlichen Niederganges leidet die weibliche Arbeiterchaft weniger unter der Arbeitslosigkeit als die männliche; die Nachfragen nach Arbeiterinnen, den billigeren Arbeitskräften, ist rege geblieben. Die Beschäftigung und der Zugang italienischer Arbeiterinnen haben im Berichtsjahr keine Mißhelligkeiten hervorgerufen. In den Überarbeitsbewilligungen hat eine erhebliche Abnahme stattgefunden; die Zahl der Überarbeitsstunden betrug 34 823 gegen 89 072 im Vorjahre; der Zahl der an Überarbeit beteiligten Arbeiterinnen sank von 4739 im Vorjahre auf 2177. Die Ungunst der Geschäftslage blieb nicht ohne Einfluß auf die Arbeiterorganisationen; manches Mitglied wanderte ab oder stellte die Beiträge ein. In Mannheim fiel die Mitgliederzahl des deutschen Metallarbeiterverbandes von 6852 auf 6497 (um 5,2 Proz.), in Karlsruhe von 3628 auf 3089 (um 14,8 Proz.); in Pforzheim dagegen ist eine erhebliche Zunahme zu bezeichnen von 6872 auf 8539 (um 24,3 Proz.). In christlichen Verbänden machte sich ebenfalls ein starker Rückgang bemerkbar, so im Zentralverband christlicher Textilarbeiter von 2236 auf 1357 (um 39,3 Proz.), im Verband der Schneider und Schneiderinnen von 369 auf 273 (um 26 Proz.). Den Tarifverträgen bringen die Arbeitgeber im allgemeinen immer noch wenig Sympathie entgegen; die Zahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Tarifverträge war nicht erheblich, doch scheinen abgelaufene alte Verträge zumeist erneuert worden zu sein. Gegenüber den Vorjahren hat die Zahl der Streiks abgenommen, die Zahl der Aussperrungen zugenommen. Von beiden Seiten wird eben die Konjunktur ausgenutzt. Die Zahl der Streiks betrug 49, die der Aussperrungen 13. An Unfallsanzeigen liefen 7640 ein. 50 Unfälle mit tödlichem Ausgang wurden amtlich bekannt. In zahlreichen Fällen wirkte die Fabrikinspektion bei der gerichtlichen Behandlung in Unfällen durch Abgabe von Gutachten mit; 53 Unfälle wurden von ihr eingehend untersucht. In einer Uhrenfabrik und sieben Bürstenfabriken wurden Lohnreduktionen angeordnet; in der Uhrenindustrie sind die Löhne aller Arbeiterkategorien seit 1900 erheblich gestiegen, in der Bürstenindustrie sind die Löhne merkbar niedriger. Eine größere Anzahl von Fabriken errichtete im Laufe des Berichtsjahres Arbeiterwohnungen. Die Säuglingsmilkfäbrik der Rheinischen Gummi- und Zellulosefabrik in Neckarau dehnte ihre Wirksamkeit auf benachbarte Gemeinden aus. Der Ausschüß der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unterstanden 756 Steinbrüche mit 3066 Arbeitern; es wurden 1385 Revisionen vorgenommen. Der Vergewaltigung unterstanden 44 Betriebe, die Zahl der Revisionen betrug 37.

Zur Finanzreform.

(Telegramme.)

* Berlin, 20. Mai. Der Zentralvorstand der National-liberalen Partei nahm in einer sehr zahlreich besuchten Sitzung eine Resolution an, in der er den Anschauungen der nationalliberalen Reichstagsfraktion beiträgt, daß angesichts der Finanznot des Reiches die Mehrbelastung der Massen-Genuß- und Verbrauchsartikel um annähernd 400 Millionen Mark unumgänglich und auch erträglich ist unter der Voraussetzung, daß weitere

100 Millionen an Steuern auf den Besitz gelegt werden. Der Zentralvorstand hält hierbei in Übereinstimmung mit der Reichstagsfraktion die allgemeine Besitzsteuer für die notwendige Vorbedingung des Zustandekommens der Reform und betrachtet nach Ablehnung der Reichsvermögenssteuer die erweiterte Erbschaftsteuer unter Heranziehung der Kinder und Ehegatten in kinderloser Ehe als die zur Zeit allein mögliche, am wenigsten drückende und die Finanzhoheit der Bundesstaaten am meisten schonende Form einer solchen allgemeinen Besteuerung des Vermögens. Die national-liberale Reichstagsfraktion werde, wie der Zentralvorstand vertraue, auf diesem ihren Standpunkt beharren.

* Berlin, 21. Mai. Die Finanzkommission des Reichstages lehnte heute zunächst das Besitzsteuerkompromiß ohne Spezialberatung einstimmig ab und trat dann in die Beratung der neuen konservativen Anträge ein. Die Freisinnigen erklärten, sich an der Spezialdebatte nicht beteiligen zu wollen. Debattelos wurden hierauf die einzelnen Abschnitte des Antrages v. Richthofen auf Besteuerung der Wertpapiere mit den dazu gestellten Abänderungsanträgen durch die Stimmen der Konservativen und des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung gegen die Stimmen der Nationalliberalen bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Bei der Wertzuwachssteuer beantragt Böhme (Wirtsch. Wg.) die Staffelung von einem Zehntel bis ein Prozent des Wertes für Grundstücke von 20 000 M. bis 350 000 M. Wert.

Staatssekretär Schönow erklärte zum Gesamtentwurf, er wolle jetzt keine Stellung nehmen, da über die einzelnen Fragen der Kommission eine Denkschrift zugehen werde. Auch über die Stellung der Regierungen zur Umschreibung der Steuer könne er sich jetzt nicht äußern.

Der Postbeamtenstreik in Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 21. Mai. Der Allgemeine Arbeiterverband richtete an die Provinzialorganisationen ein Manifest, in dem erklärt wird, zahlreiche Pariser Arbeiter seien in den Ausstand getreten, und weitere würden folgen. Alle provinziellen Verbände würden deshalb aufgefordert, in ganz Frankreich einen Generalstreik zugunsten der Postbeamten zu organisieren.

In einer Mittwochabend abgehaltenen Versammlung beschloßen 300 Dekorateurs mit den Postbeamten in den Solidaritätsstreik zu treten, die Putzmacher schloßen einen ähnlichen Beschluß.

Das unter den Gasarbeitern veranstaltete Referendum ergab eine überwiegende Mehrheit gegen den Ausstand. Nach den Mitteilungen der Polizeipräfektur hat sich die Bewegung zugunsten des Generalstreiks nicht durchsetzen können. Außer 1500 Erdarbeitern haben sich alle Korporationen von dem Streik ferngehalten.

Gestern nachmittag kam es nach einer in der Saint Paul Turnhalle abgehaltenen stürmischen Versammlung, in welcher mehrere Tausend Bauarbeiter über die Frage des Gesamt-ausstandes beraten hatten, in der Rue Saint Antoine zu einem Zusammentreffen zwischen Arbeitern und Schülern. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzungen. Schließlich trieben berittene Kavassiere und berittene republikanische Gendarmen die Ruhestörer auseinander.

Der gestern in Paris zusammengetretene Kongress der eingeschriebenen Seeleute nahm eine Tagesordnung an, in der die eingeschriebenen Seeleute der großen und kleinen Häfen aufgefordert werden, die Arbeit aus Solidarität mit den Postbeamten und den eingeschriebenen Seeleuten von St. Nazaire und Dünkirchen, die sich gegenwärtig im Ausstande befinden, unverzüglich einzustellen.

Paris, 21. Mai. Ein Aufruf des allgemeinen Arbeiterbundes bringt den Postbeamten in Erinnerung was er für sie getan hat und ladet sie alle, ob sie streiken oder nicht, auf heute nachmittag zu einer großen Versammlung ein.

Englische Sozialpolitik.

(Telegramme.)

* London, 20. Mai. Unterhaus. In der gestrigen Abend-sitzung machte Handelsminister Churchill im Laufe der Debatte über den Bericht der Kommission für das Armen-gesetz Mitteilungen über einen Gesetzentwurf, der die Einrichtung eines Arbeitsbürosystems bezweckt. Der Minister wies darauf hin, daß nicht nur in England allgemeine Abereinbarung über die Zweckmäßigkeit eines solchen Systems bestehe, sondern daß auch Beweise vorlägen für seine erfolgreiche Durchführung in Deutschland, dem größten Industriestaat des Kontinents und für seine fortschreitende Ausdehnung auf fast allen anderen Festlandsstaaten. Die Arbeitsbüros würden zwar nicht mehr Arbeitsgelegenheit schaffen, aber die Beschäftigung von Erwerbstätigen organisieren. Das vorgeschlagene System würde einheitlich national, aber nicht obligatorisch sein. Das Land würde in zehn Bezirke eingeteilt und in London die Zentralfstelle eingerichtet. Er hoffe, daß die Arbeitsbüros jeder Stadt das industrielle Zentrum bilden werde. Die Kosten der Durchführung des Planes würden 200 000 Pfund Sterling jährlich nicht überschreiten. — Der Handelsminister machte ferner Angaben über das Arbeitslosenversicherungssystem, dessen Einführung die Regierung in Verbindung mit dem Arbeitsbürosystem für das nächste Jahr beabsichtige. Eine allgemeine

Versicherung sei nicht durchführbar. Die Regierung bringe deshalb das System der Zwangsversicherung für das Gewerbe in Vorschlag, bei dem sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer Beiträge zu leisten und der Staat eine angemessene Beihilfe zu gewähren hätte. Unter den Gewerben, auf die das System zuerst Anwendung finden solle, seien das Bau-, Maschinenbau und Schiffsbaugetriebe. Das deutsche Beispiel der Versicherungsarten oder Bücher werde befolgt werden.

Die Lage in der Türkei.

(Telegramme.)

Eidesleistung und Thronrede.

* Konstantinopel, 20. Mai. Der Sultan passierte Stambul zu Wasser und fuhr dann zu Wagen an der Seite Ghazi Mustafa, gefolgt von den Prinzen und der Suite, unter lebhaften Zurufen des Publikums durch einen Teil der Stadt. Am Eingange des Parlaments wurde der Sultan von den Ministern empfangen; beim Eintritt in den Sitzungssaal wurde er von den versammelten Senatoren und Deputierten mit herzlichen Zurufen und Beifall begrüßt. Der Sultan nahm auf dem Präsidentenstuhle Platz und leistete unter Bezugnahme auf das am Tage seiner Thronbesteigung abgelegte Gelöbniß folgenden Eid:

„Ich habe geschworen, das Scheriat und die Verfassung voll zu beobachten und mich nicht von den Rechten der Nation und den Interessen des Vaterlandes zu entfernen. Ich wünsche, daß nun auch Sie den erforderlichen Eid leisten.“

Die Abgeordneten schworen sodann einzeln, wobei es zu einigen Zwischenfällen kam.

In der Thronrede, die der Großvezir verlas, gab er der Freude und dem Stolze Ausdruck, sich inmitten der Senatoren und Abgeordneten, den Repräsentanten der ottomanischen Nation zu sehen, deren Heil und Glück von der festen und ernsten Anwendung des verfassungsmäßigen Regimes abhängt, das ebenso mit dem Scheriatgesetz, wie mit den Grundsätzen der Zivilisation übereinstimmt. Das ottomanische Reich bedarf der Einigkeit seiner Kinder, um wieder zu erblühen, was verloren sei. Die Thronrede beklagt die Unruhen in Adana und verpricht alle Maßregeln zu treffen, um die Wiederkehr derartiger Verhältnisse zu verhindern. Der Sultan nimmt die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften zur Durchführung der Reformen in Anspruch und wünscht, daß die guten Beziehungen zu den Mächten vertieft werden möchten.

Die Eidesleistung und die Thronrede wurden mit großem Beifall aufgenommen.

* Konstantinopel, 20. Mai. Während die Eidesleistung des Sultans in der feierlichsten Weise vor sich ging, kam es bei der Verteidigung der Senatoren und Abgeordneten, der der Sultan in seiner Lage bewohnte, zu einigen Zwischenfällen. Nach der Verteidigung des Senatspräsidenten wurde gegen die Schourformel, dem Sultan treu zu bleiben, solange er an der Verfassung festhalte, Einspruch erhoben. Der Eid wurde in folgender Fassung geleistet: „Ich schwöre, daß ich dem Sultan, dem Vaterland, der Nation, der Gesetzgebung und den mir auferlegten Pflichten treu bleibe.“ Die Reden fügten religiöse Zusätze hinzu, während der Grieche Bonios nur sagte: „Ich schwöre.“ Zeitweilig herrschte im Saal große Erregung, wobei der Sultan in der Lage den Vorgängen interessiert folgte. Nach der Eidesleistung wurde auf Antrag des präsidierenden Staatspräsidenten die Überreichung einer Dankadresse der Nationalversammlung an den Sultan beschlossen. Während die Kammer das Gesetz beriet, verließ der Sultan unter erneuten Ovationen das Parlament. Auch der deutsche Botschafter wohnte mit den übrigen Diplomaten der Eidesleistung bei.

* Konstantinopel, 20. Mai. Der zweite Drogonan der deutschen Botschaft Padel wurde zum deutschen Konsul in Beirut ernannt. Der Zeremonienmeister Ghazi Bey überbrachte im Parlament dem deutschen Botschafter Freiherrn von Marschall als Dohin die Grüße des Sultans für die anwesenden Diplomaten.

* Konstantinopel, 21. Mai. Die allarmierenden Gerüchte aus Damaskus und Erzerum entbehren der Begründung. Die Nachrichten beziehen sich auf frühere Vorgänge. General Kobalant wurde zum Generalorganisationschef der Gendarmerie ernannt.

* Konstantinopel, 21. Mai. Der italienische Botschafter verlangte von der Pforte die Erlaubnis zur Durchsicht der Meerenge für zwei Kriegstransportschiffe, die nach Thra bringen. Die Pforte erteilte die Erlaubnis unter der Bedingung, daß die Schiffe desarmiert werden. Dies geschah. Das eine Schiff hat die Meerenge bereits passiert.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. Mai.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden besuchten gestern vormittag den Gottesdienst in der Schlosskirche.

Nachmittags begaben sich die genannten Höchsten Herrschaften nach Weibheim um die dort anwesenden Fürstlichkeiten zu besuchen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte heute vormittag auf dem Forchheimer Erzerzierplatz der Besichtigung des I. und II. Bataillons des Leibgrenadierregiments bei. Hierauf folgte der Vortrag des Finanzministers Dr. ing. Hönig. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge der Geheimräte Dr. Nicolai, Dr. Freiherr von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise wohnten heute nachmittags 3 Uhr der Preisverteilung des Vereins zur Belohnung treuer Diensthofen im großen Rathhause an.

Ihre Majestät die Königin von Schweden wird heute nacht 1 Uhr 4 Minuten von hier nach Franzensbad abreisen.

* (Großherzogliches Theater). Die auf morgen, Samstag den 22. Mai (Richard Wagners Geburtstag), angelegte Aufführung der „Götterdämmerung“ (C. 60.) beginnt um 6 1/2 Uhr.

Auch die Bühne soll zur besseren deutsch-englischen Verständigung beitragen. Zu diesem Zweck hat Frau Meta Zilling ein „Englisches Theater“ für Deutschland ins

Leben gerufen, das am Dienstag, am zweiten Tag der Wiesbadener Festvorstellungen, sich dort mit der dreitägigen originalen farce von M. C. Carton „Mr. Hopkinson“, in Anwesenheit des Kaiserpaars unter günstigen Auspizien auf dem deutschen Boden einführen konnte. Am Mittwoch hat das „Englische Theater“ das gleiche Stück auch auf unserer Hofbühne aufgeführt. Der Besuch war erklärlicherweise nicht sehr stark. Die Zahl derer, die genügend englisch verstehen, um sich von einer englischen Vorstellung Genuß zu verschaffen, ist eben hier wohl nicht so groß, daß sie das Theater füllen kann. Immerhin waren einige hundert Interessenten anwesend, die den Gästen eine sehr verdiente Aufnahme bewies. Denn in ihrer Art spielten sie die farce, die sie zu ihrem deutschen Debut nun einmal gewohnt hatten, sehr charakteristisch durch. Der ausgeprägte, stil, die Reizung zur derb komischen Karikatur, wie wir sie in feinsinniger Kollektur bei den ersten englischen Schriftstellern, Dickens u. a., finden, trat deutlich hervor. Die Darsteller zeigten viel tüchtiges Können, vor allem eine ausgezeichnete Sprechweise. Die farce „Mr. Hopkinson“ ist eine geschickte Satire auf die Londoner Gesellschaft: Mr. Hopkinson ist ein kleiner Kassierer, der plötzlich große Reichtümer erbt, und dadurch für die Töchter der Gesellschaft, deren Verwandte ihre Finanzen bessern wollen, heiztätig wird. Zu diesem Zweck muß er aber zunächst zum Braceborough, das entzückende Aufstufung von der vornehm, modernen Ehe entwickelt. Sich niemals — oder doch nur selten — weniger als einmal in der Woche zu treffen, ist die feste Regel dieses Ehepaars. Mr. Hopkinson schreibt sich die Lehren der Herzogin, die u. a. eine Wohnung im Carlton Hotel, zwei Autos, eine Jagd, eine Villa in Nizza fordern, ins Notizbuch, und macht im übrigen bei diesen Studien eine äußerst komische Figur. Lady Thra, des Lord Arleton Tochter, zieht es am Ende aber doch vor, statt Mr. Hopkinson den Lord Gantorppe zu heiraten, der seine Abneigung gegen die Ehe überwindet, während Hopkinson, zu seiner alten Liebe der Kammerjungfer seiner Frau, zurückkehrt, die auch viel besser zu ihm paßt. Von den Darstellern der Hauptrollen entspricht durch ihr natürliches frisches Spiel Miss Ellen O'Malley als Thra dem deutschen Gesinnung wohl am meisten. Eine echt englische, aber auch sehr komisch wirkende Karikatur war Mr. Stanmore als Hopkinson, noch englischer burlesker war der unglaublich steife gewichtige Diener, den ein Mr. Turnbule gab. Mr. Playfair, der auch die sorgfältige Regie führte, spielte einen würdigen Carl, auch die übrigen Damen und Herren waren vollendete Lady's und Gentlemen. Wie gesagt, spendete das wenig zahlreich Publikum nach Kräften Beifall, an dem sich auch ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, Ihre Majestät die Königin von Schweden, Seine Großh. Hoheit der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Max, Höchstselige die Witte durch ihren Besuch auszeichneten, freundlich beteiligten.

* (Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Kolonialvereins) findet vom 2.—5. Juni in Kiel statt. An ihr werden aus Baden als Vertreter des Landesauschusses die beiden Vorsitzenden Herr v. Cancrin und Herr Generalmajor z. D. Frisch teilnehmen. Ein weiterer Antrag des Landesverbandes für das Großherzogtum Sachsen-Weimar spricht die Erwartung aus, daß die geschäftsmäßigen Vertreter der Nation eine schleunige, durchgreifende, die zukünftige Sicherheit des Reiches verbürgende Reform der Reichsfinanzen im Sinne der Verbündeten Regierungen beschließen werden.

* (Die deutsche Kolonialgesellschaft.) Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft hat am Mittwoch ihren Mitgliedern Fremden und Förderern Kamerunkolonie zu hören. Der jetzt in seiner badischen Heimat weilende Gouverneur von Kamerun, Dr. Seib, sprach im dichtbesetzten Rathhause über die Entwicklung der Kolonie und über die großen Aufgaben, die sich der deutschen Verwaltung dort für die Zukunft eröffnen. Er schilderte sehr anschaulich und sachlich, wie nach der jetzt fast vollständig durchgeführten Eroberung des Landes die kulturellen Fragen in den Vordergrund getreten sind. Vor allem war es nötig, eine genaue Kenntnis des Landes zu gewinnen. Infolge des Gebirgscharakters der Kolonie und des nichteuropäischen Wesens der Eingeborenen waren dabei große Schwierigkeiten zu überwinden. Weitere Schwierigkeiten für die wirtschaftliche Erschließung machten die politischen Grenzen, die nach geographischen Breiten bestimmt worden waren, und oft zusammengehörige Stammesgebiete durchschnitten, was eine beständige Grenzveränderung zur Folge hatte. Die Teilung des Landes in zwei Hauptgebiete, deren Hauptstädte Nigger und Kongo, außerhalb der Grenzen des Landes liegen, erschwert den Flußverkehr und macht den Bau von Eisenbahnen, womit auch schon ein zweckmäßiger Anfang gemacht worden ist, besonders notwendig. Die Binnenverkehrslinie ist gering und meist nur kurze Zeit im Jahre möglich. Der Redner schilderte hierbei eine sehr interessante sechsstägige Kanoeahrt auf dem schiffbarsten der Binnenflüsse, dem Njona. Die ganze Kolonie umfaßt zwei große Wirtschaftskreise, das Waldland im Süden und das Grasland im Nordosten. Die vulkanischen Gebirge des Nordens eignen sich sehr für Plantagen, besonders für den Kakaobau, hier hat die deutsche Arbeit schon sehr viel geleistet. (Die Kakaofabrik betrug im letzten Jahre 2 1/2 Millionen Tonnen.) In den Flußgebieten wirkt auch die Dypalme großen Nutzen ab. Der ganze Süden ist das Land des Gumbabumens, dort werden die Urwälder jetzt bereits rationell ausgenutzt. Der Redner sprach dann über die Bewohner, die in ihrer großen Masse richtige Bantuneger sind; nur im Norden finden sich andere Stämme, darunter am zahlreichsten das mohammedanische Hirtenvolk der Fulas. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Bevölkerung sind die Hausfas, islamitische Sudanner, die den Karawanenhandel betreiben und auch schon viele Niederlassungen im Urwald gegründet haben. Sie haben zur Entwicklung des Verkehrs zwar viel beigetragen, sind aber die schlimmsten Feinde des wertvollen Elefantenbestandes der Kolonie, außerdem verbreiten sie unter den Eingeborenen verwerfliche Krankheiten und treiben auch, wo es angeht, Sklavenhandel. Dr. Seib ist der Ansicht, daß wir dieses in vieler Beziehung recht schädliche islamitische Element in der Kolonie nicht großziehen sollten. Unter den Bantus gibt es noch mehrere Stämme, bei denen die Menschenfresserei üblich ist. Die deutsche Verwaltung geht dagegen rücksichtslos vor. Im allgemeinen sind die Eingeborenen schlechte Viehzüchter und nur wenig bessere Ackerbauer. Das Gouvernement tut alles, um auf diesen Gebieten erzieherisch zu wirken und hat schon manche Erfolge zu verzeichnen. Sehr falsch ist die übliche Auffassung, die in dem Regier nur das unreife „Kind“ sieht; wer mit den Häuptlingen im Innern verhandelt hat, wird gesehen haben, daß er es mit schlauen, berechnenden Männern zu tun hat. Missionäre, Offiziere und Beamte müssen sich bemühen, in die Gedankenwelt der Regier einzudringen, nur dann werden sie sich mit ihnen verständigen und sie erfolgreich beeinflussen können. Die etwa 500 000 Quadratkilometer große Kolonie hat nur etwa 2 1/2 Millionen Einwohner. Vor allem müßte daher die Verwaltung für die Vermehrung der Bevölkerung Sorge tragen, insbesondere durch Unterdrückung der beständigen Kriege, die die einzelnen Stämme im Innern miteinander führen, ferner durch Bekämpfung des Sklavenhandels und der Viehwirtschaft, außerdem muß durch Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht für eine ausreichende Ernährung der Eingeborenen und Weihen gesorgt werden. Der Redner sprach dann von den Hauptorten der Kolonie Duala, Buca, Ranenguba u. a., er

schilderte die Gesundheitsverhältnisse und sprach auch von dem geplanten Bau des Hildafrankenhauses in Ranenguba durch den badischen Landesverband des Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien, der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin steht. Alle, die dieses Unternehmen fördern, dürfen des Dankes der ganzen kamerunischen Bevölkerung, insbesondere aber des Dankes der dort lebenden weißen Frauen sicher sein. — Mehrere Lichtbilder, die uns Landchaften aus Kamerun, besonders aus der reizvollen Umgebung des Gouvernementsgebäudes in Buca vorführten, bildeten den Schluß des sehr anregenden Abends. — Seine Königliche Hoheit der Großherzogin wohnte dem Vortrag bei und unterhielt sich zum Schluß längere Zeit mit Dr. Seib und den Vorstandsmitgliedern des Kolonialvereins. — Das sehr zahlreich Publikum, darunter die Minister Freiherr v. Marschall und Freiherr v. Bodman, sowie viele Offiziere, spendete dem verdienstvollen und tatkräftigen Leiter der Verwaltung von Kamerun, dessen umsichtiger Tätigkeit vor allem die fortschrittliche Entwicklung der Kolonie in den letzten Jahren auszuführen ist, für die dankenswerte Aufklärung lebhaften Beifall.

v. F. (Zum Kinderhilfsfest.) Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: „Man sagt: unser Jahrhundert, das zwanzigste, sei ganz besonders das des Kindes, weil so viele Bestrebungen gerade diesem, unsern jüngsten Mitbürger gelten. Nun, wir wollen nicht gleich vom ganzen Jahrhundert, nur von einem einzigen Tage reden, und zwar von einem Tag im Mai: „Stell auf den Tisch die duftenden Rosen — den Flieder auch: wir sind im Mai — und laßt uns wieder von der Hilfe reden —: Ein Tag im Jahre ist den Kindern frei! Ja, der Kinderhilfsfest steht wieder vor der Tür und ruft Euch schon im Voraus zu: Öffnet ihm Herz und Hand, und ein klein wenig auch die Geldbörse, nur so viel, daß ein klein Stück Gold oder Silber oder auch Nickel, gerade noch hindurchschlüpfen kann. Denn mit dem also Gesammelten soll ein Wunder geschehen, es soll sich Gold, Silber und Nickel und, falls es dabei wäre, sogar ein Gedeppapier könnte der Mischung nichts schaden, — alles das zusammen soll in gute, reine unversäufelte feinstzeit Säuglingsmilch verwandelt werden, als bestes Gegengeld gegen die übergroße Sterblichkeit unserer Lieblinge. Viel ist schon erreicht: der prozentige Teil der Gestorbenen ist weit heruntergegangen, drum mutig daran auch dieses Mal wieder. Schon haben sich in hellem Esfer die jungen Mädchen zum Sammeln gemeldet. Empfanget sie freundlich, wenn sie am 24. mit ihren Arzbeinen und Legitimationskarten ebenso freundlich bittend an eure Haus- und Herzenstüre pochen.“

* Die Vorstellungen am Freitag im Residenztheater finden morgen, Samstag den 22. d. M., um 3 und um 5 Uhr nachmittags statt.

* Aus der Sitzung der Strafkammer II. vom 11. Mai. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Schuberger. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Dr. Jordan. Der schon mehrfach gerichtlich verurteilte Ausläufer Johann App aus Erlangen, der zurzeit wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten verbüßt, wurde nach seiner letzten Verurteilung als der Dieb ermittelt, der am 27. Januar einen Einbruchdiebstahl in den Geschäftsräumen des Graveurs Bader in Forstheim ausgeführt hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Einrechnung der früher verurteilten Strafen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterhüftungsstrafe, und zu 5 Jahren Ehrverlust. — In der Person des Tagelöhners Wilhelm Ernst Zippner aus Wildbad sagte die Forstheimer Polizei einen verwegenen Einbrecher, der in der Zeit vom Anfang August v. J. bis Ende Januar 1906 in Forstheim zahlreiche Einbruchdiebstähle verübte, wobei er Geld, Waare und Kleider erbeutete. Das gestohlene Geld verbrauchte Zippner für sich. Die Waare und Kleider verkaufte er gegen geringe Beträge an Karolina Wilhelmina Bannig aus Oldenburg und Anna Friedel, beide in Forstheim wohnhaft. Die Bannig und Friedel sahen deshalb heute neben Zippner auf der Anklagebank, um sich wegen Hehlerei zu verantworten. Das Gericht konnte sich von einer Schuld derselben jedoch nicht überzeugen und sprach diese Angeklagten frei. Zippner wurde zu 5 Jahre 9 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust verurteilt.

* (Aus dem Polizeibericht.) Mit einem Flobergewehr schoß am 15. d. M. ein 16 Jahre alter Wälderlehrling in einem Garten in der Südstadt und traf dabei aus Unvorsichtigkeit, einen etwa 10 Schritte von ihm entfernt stehenden Knaben in das rechte Auge. Der Verletzte wurde in das Diakonissenhaus gebracht. Das Auge dürfte verloren sein. — Am 15. d. M. mittags betrafen zwei 13 Jahre alte hiesige Knaben in einem Haus in der Wisnardsstr. ein Mittagessen, was sie in der Küche auch erhielten. Aus Dankbarkeit dafür stahlen sie in einem unbewachten Augenblick aus der Tischschublade ein Portemonnaie mit 65 Mark, die sie nachher unter sich und zwei weiteren Knaben verteilten. Als man sie ermittelte, war dieser Betrag bis auf 22 Mark verbraucht. — In der Nacht zum 18. d. M. wurde einem Handelsmann, der auf der Durchreise im Wartesaal dritter Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs eingeschlagen war, seine Tasche uhr von der Seite abgenüpelt und einem Reisenden sein Handgepäck mit verschiedenen Kleidungsstücken im Werte von 30 Mark gestohlen. — Aus einer Manfard in der Waldstraße wurde mittels Nachschlüssel ein Schließfach mit Frauenkleidern im Werte von 33 Mark entwendet. — In der Nacht zum 14. d. M. wurde in der Murrerstr. ein Schuppen aufgedrungen und ausgeplündert, wodurch dem Eigentümer ein Schaden von etwa 100 Mk. entstand. — Heute früh wurde im Mittelboden des Reuthafens in der Nähe des Hafendirektionsgebäudes die Leiche eines bis jetzt unbekanntes Mannes gefunden.

* Baden, 21. Mai. Am Mittwoch trafen unter Führung des Herrn Professor Dr. de la Camp etwa 60 Freiburger Studenten der Medizin hier ein, um zur Ergänzung ihrer wissenschaftlichen Studien die Kurmittel und Kuranstalten Baden-Badens und deren Indikationen näher kennen zu lernen. Geheimer Hofrat Dr. Obkircher empfing dieselben an der Trinkhalle und geleitete sie zum Großh. Friedrichsbad, das unter seiner sachverständigen Führung eingehend besichtigt wurde.

* Freiburg, 18. Mai. Unter den Verkehrsangelegenheiten, die neuerdings die Öffentlichkeit beschäftigen, steht die Frage einer Verbesserung der deutsch-französischen Eisenbahnverbindungen obenan. Für die Beziehungen des Ostens mit dem Westen und umgekehrt, ganz besonders aber für die Städte Kolmar und Freiburg, ist die Herbeiführung eines rascheren Verkehrs von Paris nach dem Elsaß und von hier nach München — Wien von der größten Bedeutung. Angesichts der Wichtigkeit des Gegenstandes haben die Verkehrsvereine von Freiburg und Kolmar in der letzten Tage durch ihre Vorstände eingehende gemeinsame Beratung gepflogen und dabei die Frage ins Auge gefaßt, wie die weitestgehende Linie interessiert werden könnten. Es herrschte unter den Beteiligten volle Übereinstimmung im Urteil über die wirtschaftliche Bedeutung einer Verkehrsvereinfachung zwischen beiden Ländern und des mitbestimmenden Anteils von Freiburg und Kolmar. Man einigte sich auf folgende, der Öffentlichkeit zu unterbreitende Entschliessung: „Die eingehende gemeinsame Beratung der Vorstände des Verkehrsvereins

für Freiburg" und des "Verkehrsvereins für Kolmar und die Hochvogesen" stimmt in der Überzeugung überein, daß eine abführende Verbindung von Paris nach München-Wien über Kolmar-Freiburg und Donaueschingen-Ilm im Interesse des internationalen Verkehrs wie der gesamten Volkswirtschaft dringend gewünscht werden muß. An alle Interessierten ergeht die dringende Aufforderung, mit größter Eifer und Eile zugunsten einer solchen Verkehrsverbesserung einzutreten. Es herrscht insbesondere Übereinstimmung darüber, daß nur eine direkte Schienenlinie Epinal-Gerardmer-Kolmar-Freiburg als kürzester Weg und als Erfüllung der fast halbhundertjährigen Wünsche bezüglich des Verkehrs des Westens mit dem Osten allen Ansprüchen voll genügen kann, ohne bestehende Interessen zu gefährden.

Neue Nachrichten aus Baden. In dem Buchener Kinderentführungsprozeß war am Montag Termin vor dem Reichsgericht anberaumt, zu dem der Verteidiger der verurteilten Detektivs Adolf Raier, Kupferschmied und Schupp, Rechtsanwalt Dr. Oelenstein, persönlich erschienen war. Die Revision wurde kostenfällig verworfen. — Unter den von der Güterverwaltung Kappelenau (Heidelberg) beschäftigten Polen war wegen eines Aufsehers eine Revolte ausgebrochen, wobei es auch zu Verletzungen kam; 13 männliche und weibliche polnische Arbeiter wurden verhaftet. — Der 14jährige Sohn des Landwirts Aug. Kleiber in Durlach, welcher mit seinem Bruder Nibben holen sollte, stürzte auf dem Felde vom Fuhrwerk. Er wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. — Aus Baden-Baden wird gemeldet, die amtliche Fremdenliste hat das fünfzehnte Tausend schon überschritten. Zum ersten Male wurden am 1. Dezember 1908 in Baden auch die Kaninchen gezählt, die mit Recht eine wirtschaftliche Bedeutung besitzen, weil sie vielfach besonders in Arbeiterkreisen für die Ernährung nutzbar gemacht werden. Ihre Anzahl belief sich auf 154 545 Stück. Zu Züchtungszwecken sind sie besonders in Städten vorhanden. Bahern, das im Jahre 1907 erstmals und als erster größerer Bundesstaat die Kaninchen zählte, wies 413 289 Stück auf, im Verhältnis also weniger als Baden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 21. Mai. Der höhere Marineetat hat sich in seiner letzten Sitzung mit zwei Anträgen betreffend die Zusammensetzung der Kriegsflotte beschäftigt. Der erste, vom Marinegeneralstab eingebrachte Antrag stellt die Zahl der Panzerschiffe auf 28, der zweite, welcher von der ständigen Sektion des Marineministeriums ausgegangen war, auf 38 fest. Dem "Matin" zufolge befürwortete der höhere Marineetat den letzten Antrag. Ferner befürwortete der höhere Marineetat, daß keine Panzerkreuzer mehr erbaut werden sollen, da es der Ansicht ist, daß die leichte Flotte nunmehr nur die Aufklärungskreuzer benötige.

Paris, 19. Mai. Die Marineuntersuchungskommission nahm einstimmig Beschlüsse an, in denen sie sich über die Ausführung der Schiffsbauten seit 1900 tadelnd äußert. Es bezieht sich dies sowohl auf die Ausführung des Programms von 1900 betreffend der Panzer vom Typ der "Patrie" als auch des Programms von 1906 betreffend der Panzer vom Typ des "Danton".

Mies, 20. Mai. Die gesamte Belegschaft des Westböhmischen Bergbau-Attenters in der Gegend Mies ist in den USA angetreten. Die Belegschaft umfaßt 11,374 Mann. Die Einigungsverhandlungen sind gescheitert, da die Forderung eines Minimallohnes abgelehnt wurde.

Rom, 19. Mai. Am Schluß der gestrigen Kammer-sitzung erinnerte Trebes an den Jahresbericht der Friedenskonferenz in Haag. Das italienische Parlament hoffe, daß die Institution immer mehr ein wirksames Instrument des Friedens werde. Der Präsident schloß sich im Namen der Kammer diesem Wunsch an. Minister Giolitti erklärte, die Regierung sei sich der vollen Bedeutung der Friedenskonferenzen und Schiedsgerichte bewußt. Die Schwierigkeiten seien aber gewiß nicht klein. Italien werde niemals einer anderen Nation nachsehen in der Unterstützung der Bestrebungen zur Sicherung eines dauernden Friedens.

Rom, 20. Mai. Die Deputiertenkammer verhandelte gestern über das Budget des Schatzes. Minister Carcano erklärte, die Lage des Schatzes habe sich bedeutend gebessert. In dem laufenden Finanzjahr hätten sich die Einnahmen bis zum 10. Mai um 61 Millionen Lire erhöht, die Ausgaben um 57½ Millionen. Das beweise die Solidität des italienischen Budgets. Der Minister wurde beglückwünscht und fand lebhaften Beifall.

Venedig, 21. Mai. Die Nacht "Victoria and Albert" mit ihren Majestäten der Königin von England und der Kaiserin Witwe von Rußland an Bord ist gestern aus Korfu hier eingetroffen.

London, 20. Mai. Unterhaus. In der heutigen Sitzung richtete Moncy (lib.) an den Schatzkanzler Lloyd George die Anfrage, ob er darauf aufmerksam geworden sei, daß die zurzeit der Finanzkommission des Reichstages vorliegenden Anträge über eine Wertzuwachssteuer sich nicht nur auf unbewegliches Eigentum erstreckten, sondern daß auch die Einführung dieser Steuer für bewegliches Eigentum vorgezogen sei und ob der Schatzkanzler eine Erweiterung seiner eigenen Vorschläge bezüglich einer Wertzuwachssteuer erwäge, um eine gleichmäßige Besteuerung jeder Art von Vermögen herbeizuführen. Staatssekretär Hobhouse erwiderte kurz, daß diese Anregung zur Kenntnis des Schatzkanzlers gebracht worden sei. Daraufhin fragte Kapitän Craig (lib.), ob die liberale Gesetzgebung dem deutschen Vorbild angepaßt werden solle. (Gelächter.)

Lissabon, 20. Mai. Seine Majestät König Manuel empfing gestern den neuen deutschen Gesandten, den Prinzen von Ratibor und Corbej in feierlicher Audienz.

Konstantinopel, 21. Mai. Die hiesige persische Kolonie veröffentlicht ein Flugblatt, das gegen das Vorgehen Rußlands in Persien protestiert und den Schluß der europäischen Mächte verlangt.

Kate Wilson, 19. Mai. Der Präsident der Columbia-Universität Butler eröffnete heute die jährliche Konferenz für internationale Arbitration und führte in längerer Ansprache aus, Englands Verdächtigungen gegen Deutschland seien ein unvernünftiger Leidenschaftsbruch infolge einer Entscheidung in der Position der beiden wichtigen Nationen, die durch wirtschaftliche und intellektuelle Gründe bedingt werde. Deutschland sei jetzt der Lehrmeister der ganzen Welt auf den internationalen Gebieten der Industrie und des Handels. Schritt haltend mit der Ausdehnung seines Handels baue es seine Flotte aus. Er frage, worauf die Annahme Englands sich stütze, daß die deutsche Flotte gegen England gebaut werde. Von allen Flotten der Welt solle die deutsche die einzige sein, die speziell für Angriffszwecke gebaut sei. Die ganze Idee sei zu lächerlich, und die Verdächtigungen Englands gegenüber

Deutschland seien völlig haltlos. England müsse in seinem eigenen Interesse Deutschland besser kennen lernen und von ihm lernen. Es müsse deutsche Schulen und die deutsche Sozialpolitik studieren, anstatt die Energie und das Geld des vereinten Volkes aufzubrauchen in dem eitlem Bemühen, für einen Zustand internationaler Feindschaft zu rüsten, der nur in der Einbildung existiere.

Toronto, 20. Mai. Wie das Bureau Reuters meldet, wurden bei einem Banquet, das anlässlich eines Pressetongresses stattfand, von australischen Delegierten imperialistische Reden gehalten. Der stellvertretende Gouverneur von Ontario, der den Vorsitz führte, erklärte, man müsse Deutschland beibringen, daß es nicht bloß mit England, sondern auch mit dessen überseeischen Besitzungen zu rechnen habe, in jedem Kampfe, in dem es sich um die britische Vorrangsstelle zur See handle.

Verschiedenes.

Der dritte Gefangenschaftsreit um den Kaiserpreis.

Z. Frankfurt, 20. Mai. Der dritte Wettstreit deutscher Männergesangsvereine nahm am Mittwochabend mit einem Begrüßungskonzert des Frankfurter Sängerbund seinen offiziellen Anfang. Aus diesem Anlaß war die Riesenhalle, in der 13 000 Personen bequem Raum finden, bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Halle selbst, die in ihrer Ausdehnung und künstlerischen Ausführung kaum ihresgleichen haben dürfte, machte mit den hellen Farben und dem feenhaften Glanz der Festbeleuchtung einen geradezu überwältigenden Eindruck. Bis in die höchste Höhe hinauf glichen sich die einzelnen Ränge, dicht besetzt von erwartungsvollen Zuhörern. Aufmerksamst erregte das Riesenspektakel mit der Orgel, auf dem etwa 2100 Sänger und 100 Musiker Platz genommen hatten. Tausende von Menschen erwarteten in den Zufahrtstraßen die Ankunft des Kaiserpaars, das kurz vor 8 Uhr im Automobil eintraf. In der Begleitung der Majestäten erschienen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, sowie die Prinzessin Viktoria Luise. Geleitet von Oberbürgermeister Adides nahmen die Allerhöchsten Herrschaften in der Fürstlichen Loge Platz, deren rechte und linke Treppe von Ehrenjungfrauen und Bagen besetzt war. Fanfaren, die schließlich in die von den vielen Tausenden gesungene Nationalhymne übergingen, und ein anschließendes, spontanes, stürmisches Hoch begrüßten das Kaiserpaar, das an der Brüstung stehend, die Guldigung dankend entgegennahm.

Darnach begann das Begrüßungskonzert unter Leitung des Professors Maxim Fleisch mit dem für diese Veranstaltung aufgewählten Kaisermarsch von Rich. Wagner, bei dessen Schlußglocken sich alle Anwesenden erhoben. Eine wirkungsvolle durch geschickte Gegenstücke sich auszeichnende Hymne für Chor, Orchester und Orgel, "Gott dem Weltenschöpfer" von E. Rembau erfuhr eine eindringliche Wiedergabe. Von den nun folgenden drei Volksliedern hinterließen die "Königsfinder" in der tonhöhen und gefühlvollen Ausführung den besten Eindruck; auch die "Lorelei" gefiel sehr, weniger die vierstimmige Bearbeitung von "Ich weiß mit wie mir ist". Die folgende Nummer brachte ein sehr interessantes und wertvolles Werk, "Mahomets Gesang" für Chor, Orchester und Orgel von R. Kempfer. Weiterhin gelangten drei Dialektlieder zum Vortrag, von denen das "Mei Bua", mit dem vom Baritonisten Müller sehr schön gesungenen Solo wiederholt werden mußte. Das "Dankebet" aus den "Niederl. Volkslieder" beschloß das Konzert in bester Weise. Der Riesendruck unterland der Leitung des Prof. Fleisch, der mit viel Umsicht den großen Apparat zusammenhielt und Klippen, die durch die nicht gerade günstige Akustik und die weithin sich ziehende Auffstellung der Sänger hin und wieder — namentlich bei leuchtenderen Zeitzahl — entstanden, glücklich umschiffte. Die imposante Machtfülle des Chors, die gelungene dynamische Abtönung und die gute Aussprache ließen tüchtige Vorbereitung erkennen; so fanden die einzelnen Darbietungen rauchenden Beifall, an dem sich die Majestäten lebhaft beteiligten. Nach dem Konzert brachte Oberbürgermeister Adides ein dreifaches Hoch aus, in welches die begeistertsten Zuhörer jubelnd eintrifften. Nachher hielt der Kaiser im Empfangssaal Geleise, bei welchem er seiner Freude über die schöne Veranstaltung u. a. mit den Worten Ausdruck gab, "Frankfurt müsse das Zentrum des deutschen Männergesangs werden", und den Dirigenten und Solisten ins Gespräch zog. Um 10 Uhr erfolgte im Automobil die Abfahrt des Kaiserpaars nach Wiesbaden.

In den feierlich geschmückten und illuminierten Zufahrtstraßen und dem taghell erleuchteten Höhenparkplatz wogte bis in die späten Abendstunden eine festliche Menge. Auf dem Bahnhof waren mittlerweile vom Festauszug die Vereine in Empfang genommen worden, die in den nächsten Tagen ihre gefanglichen Kräfte im friedlichen Wettstreit zu messen gedenken.

(Telegramme.)

w. Frankfurt, 21. Mai. Die Majestäten wohnten heute mit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen dem Wettstreit der dritten Gruppe bis zum Schluß bei und folgten um 12 Uhr 15 Min. einer Einladung des kommandierenden Generals v. Eichhorn zum Frühstück. Ihre Majestät die Kaiserin unternimmt heute nachmittags eine Spazierfahrt nach Homburg b. H.

w. Frankfurt, 20. Mai. Das gestrige Wettstreitgen bot der Karlsruher Riederhalle Gelegenheit, ihren Ruf als erstklassigen Männerchor voll zu bezeugen. Ein konnte sich mit dem vollendeten Vortrag der Kreislieder würdig an die Seite des Kölner Männergesangsvereins und des Karmer Männerchors stellen. Die selbstgewählten Lieder "Wohin mit der Freud" von Silcher und "Sturmbeiwörung" von Durner wurden stimmungsvoll vorgetragen. Der Verein erntete brausenden Beifall. Der Dirigent wurde mehrmals auf das Podium vorgerufen.

Hamburg, 21. Mai. Durch Anschlag gibt die Hamburg-Amerikaline heute bekannt: Die Direktion hat beschlossen, die Pöbne sämtlicher in Werftstätten und Magazinen im Taglohn beschäftigten Handwerker und Arbeiter von der nächsten Lohnwoche ab um 20 Pfennig für den sechstündigen Arbeitstag zu erhöhen.

Homburg, 20. Mai. Gestern vormittag wurden in der Exerzierhalle der Saalburg Broncestatuen Kaiser Friedrichs III. von Iphuss und Kaiser Wilhelm II. von Walter Schott entführt.

Büdeburg, 19. Mai. In der Nacht auf Dienstag wurde der auf der Pulverturme stehende Posten bei der Sandburg zwischen Büdeburg und Minden von zwei Männern überfallen. Beim Ringen gelang es dem Posten das Gewehr zu entichern und abzurücken. Hierauf entflohen die Angreifer. Die Verletzungen des Postens sind nicht bedeutend, da der Mantel Güte und Stiche abhielt.

Wien, 19. Mai. In der Generalversammlung des Zentraldombaureins ergriffete den Abendblättern zufolge Dombaumeister Regierungsrat Hertel Verbill über den baulichen Zustand des Röllner Domes und hob hervor, daß der bauliche Zustand in mancher Beziehung ein recht unerschre-

licher, sogar ein sehr schlechter sei. Der Dom sei jedoch an keiner Stelle in seinem Bestande unmittelbar gefährdet. Der Umfang der notwendigen Instandsetzungsarbeiten sei auf viele Millionen Mark zu schätzen.

Frankfurt, 19. Mai. Auf Anregung des Frankfurter ärztlichen Vereins ist ein Komitee in Bildung begriffen, das die Abhaltung einer Gedenkfeier für Dr. med. Heinrich Hoffmann am 13. Juni a. c. aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr seines Geburtstages bezweckt. Auch wird beabsichtigt, dem berühmten Dichter des "Struwwelpeter" und dem Begründer der Frankfurter Krankenpflege einen Gedenkbrunnen zu errichten.

München, 21. Mai. Auf dem Paulanerplatz ereignete sich heute früh ein Eifersuchtsdrama. Die Frau des Laboratoriumsarbeiters Schneider verlegte im Streite ihre 4 und 6 Jahre alten Kinder, sowie ihren Mann durch Messerstiche schwer, worauf Schneider seine Frau durch einen Stich ins Herz tötete.

Wien, 21. Mai. Gestern fand in der Raimunde der von den Christlichsozialen einberufene Bauerntag statt, an dem viele Tausende von Bauern aus ganz Österreich, namentlich aber aus Niederösterreich teilnahmen. Der Ackerbauminister, der Präsident des Abgeordnetenhauses und der Landmarschall von Niederösterreich waren anwesend.

London, 21. Mai. Wie "Daily Chronicle" aus Salisbury meldet, haben dort nächtliche Versuchsschießen mit Schrapnell auf Fesselballone stattgefunden. Diese sollen in kürzester Zeit heruntergeschossen worden sein.

Lissabon, 21. Mai. In der Nähe des Klosters del Gil stürzte, während des Gottesdienstes eine Galerie, auf der sich 200 Sänger befanden, ein. Es heißt, daß sieben Personen getötet und über 90 verwundet worden sind.

Stand der Badischen Bank

am 15. Mai 1909.

Aktiva.	
Metallbestand	8 798 253 M. 60 Pf.
Reichsflüssigkeit	9 080 " — "
Noten anderer Banken	2 230 320 " — "
Wechselbestand	20 867 110 " 60 "
Lombardforderungen	14 545 740 " — "
Effekten	1 005 025 " 45 "
Sonstige Aktiva	2 092 449 " 28 "
	49 547 978 M. 93 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 " — "
Umlaufende Noten	20 828 600 " — "
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	16 865 420 " 40 "
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— " — "
Sonstige Passiva	503 958 " 53 "
	49 547 978 M. 93 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 558 285 M. 70 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 22. Mai. Abt. C. 60. Ab. Vorst. "Der Ring des Nibelungen". III. Tag, "Götterdämmerung", in einem Vorspiel und 3 Akten von R. Wagner. Siegfried: Frh. Trostorf vom Stadttheater in Breslau. Anfang 6½ Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

vom 21. Mai 1909.

Über Nordwesteuropa befindet sich eine Depression, die einen Ausläufer südostwärts bis nach Mittelfrankreich, wo ein Minimum zu erkennen ist, entsendet. Der hohe Druck hat sich weiter ostwärts verlegt und weist heute einen Kern über Ostdeutschland auf; unter seiner Einwirkung ist das Wetter meist heiter, trocken und warm. Voraussichtlich wird der erwähnte Ausläufer einen Witterungsumschlag herbeiführen. Voraussichtliche Witterung am Samstag: Zunehmende Bewölkung, vielenecks Gewitter; warm.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 21. Mai, früh:

Lugano bedeckt 16 Grad, Biarritz wolfig 18 Grad, Nizza wolfig 19 Grad, Triest wolkenlos 20 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Cagliari bedeckt 21 Grad, Brindisi wolkenlos 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Abf. Feuchtigk.	Feuchtigk. in mm	Wind	Stimm.
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.9	12.8	7.2	66	RG wolkenlos
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.9	10.8	6.9	71	" "
20. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.3	23.0	6.7	32	" "
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.5	16.6	7.5	54	Still "
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.9	13.1	6.9	62	RG heiter
21. Mittags 2 ⁰⁰ U.	755.7	25.3	7.0	29	E wenig bewöl.

Höchste Temperatur am 19. Mai: 20.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Mai, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 20. Mai: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 21. Mai, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 20. Mai, früh: Schusterinsel 1.78 m, gefallen 2 cm; Rehl 2.17 m, gestiegen 4 cm; Magau 3.96 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 2.83 m, gestiegen 3 cm.

Wasserstand des Rheins am 21. Mai, früh: Schusterinsel 1.81 m, gestiegen 3 cm; Rehl 2.19 m, gestiegen 2 cm; Magau 3.95 m, gefallen 1 cm; Mannheim 2.84 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab

Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —

G. Henneberg, Zürich.

Möbelstoffe, Portieren, Vorhänge aller Art
U. S. W.
werden von uns tadellos wiederhergestellt.
Färberei u. chem. Waschanstalt
vorm. **ED. PRINTZ A.-G.**
Telephon Nr. 63

Kunstgewerbehaus
C. F. Otto Müller
Kaiserstrasse 138 Karlsruhe i. B.
Ausstellung
von Veranda- und Gartenmöbeln, Gartenschmuck etc.
unter Leitung von Professor Ule und Hellmut Eichrodt
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends
Sonntags geschlossen
Eintritt frei
Dauer: 15. Mai bis 15. Juni
Eintritt frei

Hervorragende Neuheiten in garnierten
Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten
Größte Auswahl Geschmackvollste Garnituren
Alle Preislagen
Spezialgeschäft für Damen-Putz
Eckert-Kramer, Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 22
Rabatt-Spar-Marken

CEDERLUND
Feinste Marke
GENUINE CALORIC PUNCH
Echt schwed. Punch. Unübertroffen. Qualität. 28 erste Auszeichnungen. Genußgetränk allererst. Ranges, eisk. ohne Beimischung. Hervorr. Kaffee-Likör. In den Weinhandl., sonst direkt vom Generaldepot für Deutschland: Carl v. Freidenfeldt, Lübeck.

Tafel-Geflügel!
französisch. Poularden, junge Hahnen und Tauben
empfiehlt
Herm. Munding, Kaiserstr. 110
Hoflieferant
Telephon 1042

Nächste Vergnügungsreisen:
M. 190.— LONDON von Mainz bis Mainz vom 7.—15. Juni 1909.
M. 150.— PARIS von Mainz bis Mainz vom 5.—11. Juli 1909.
Einschliesslich Hotels, Verpflegung, Trinkgelder, Besichtigungen, Wagenfahrten etc.
Ausführliche Programme durch Reisebureau:
L. LYSENHOP & Co., Mainz 44.

August Hardt, Schuhmachermeister
J. Bayers, **Großh. Hoflieferant, Nachf., Herrenstrasse 2**
Feines Massgeschäft.
Hauptsächlich für **leidende Füße.**
Spezialität: Militär-, Reit- u. Sportstiefel.
Volle Garantie für bequeme Paßform. Kulante Preise.

Tennis
Rackets Bälle Netze
in größter Auswahl empfiehlt
Alwin Vater
Zirkel 32

Feinste Teemischungen
TEE-MARKE
O-mi-to
Feinster, ausgiebiger Familienteer, offen u. in Paketen per 1.20 bis 6.—
Vorzüglich. Teespitzen
per Pfd. 80 Pfg., 1.20, 1.60, 1.80, 2.— und 2.20 Mk. empfehlen

Geschw. Maisch
Tee-, Kaffee- und Schokolade-Geschäft
Kaiserstrasse 161 (Eingang Ritterst.)
Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**
Telephon 1985.

Preislagen in Damen-Stiefeln
Wichsleder und Chevreauleder **6.50** und **8** Mk., Boxkalbleder und Chevreauleder, schwarz, **9.—** u. **10.50**, auch in braun, Goodyear-Welt (Rahmenware) **12.—** Mk., Wichsleder, Schnür- u. Spangenschuhe **3.50**, **4.—** und **4.50** Mk., Boxkalbleder **6.50**, Derbyschuhe in Boxkalbleder und Chevreauleder **8.50** Mk., alle Façons in schwarz und braun, und Hauschuhe jeder Art nach Bedarf **3.196** bei

Schuh-Bruder
Amalienstraße 25 a

Offenburger Kose
Bar Geld
sofort für sämtl. Gew. mit 80%
Die Hälfte der Einnahme wird verlost
30000 Mark
14 Gewinne
15400 Mark
536 Gewinne
14600 Mark
Ziehung garant. 8. Juni
11 U. 10 M.
Lose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pf.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer Straßburg i. E.
Langstraße 107
In Karlsruhe:
Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Junger kräftiger zweiter **Diener**
gef., der gut bohnen und servieren kann. Gehalt 45 M. Zeugnisabschr. und Photographie erb. **Baron Oppenheim** Villa Bertha, Baden-Baden. 3.396.22

Suche Beteiligung
mit 10—20 Tausend an nachweislich lukr. Fabrik. Offerten an Selbstreflektanten unt. **Z. 438** an die Exped. der „**Karlsru. Zeitung**“ 2.1

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkursöffnung.
3.413. Nr. 13414. Bruchsal. über das Vermögen des Landwirts und Spezereiwarenhändlers **Johann Christoph Bender** in Ringolsheim hat das Großh. Amtsgericht Bruchsal heute am 19. Mai 1909, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners anzunehmen ist.
Der Rechnungssteller **August Reim** in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 16. Juni 1909 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Mittwoch den 2. Juni 1909, vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 30. Juni 1909, vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. Juni 1909 Anzeige zu machen.
Bruchsal, den 19. Mai 1909.
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts: Raif.**

3.412. Nr. 4817. IX. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters **Gustav Jakob Sies** in Karlsruhe-Mitteheim betr.
Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke wird bestimmt auf
Freitag, den 11. Juni 1909, vormittags 9 Uhr,
Zimmer 13.
Karlsruhe, den 17. Mai 1909.
Großh. Amtsgericht IX.
gez. **H. Müller.**
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber: **Heinrich.**

Vermischte Bekanntmachungen.
Bergebung von Bahnbauten in Heidelberg.
Die Lieferungen und Arbeiten für die Tiefbauten der südlichen provisorischen und definitiven Zufahrtslinien vom Bahnhof Kirchheim zu dem alten und neuen Hauptbahnhof Heidelberg sollen ungeteilt an eine Großunternehmung nach den Bestimmungen der Verordnung vom 3. Januar 1907 vergeben werden.
Diese Lieferungen und Arbeiten umfassen im wesentlichen:
Ablungs- und Abräumungsarbeiten 142 000 qm;
Erd- und Felsarbeiten 160 000 cbm;
Feinplanierungsarbeiten 82 000 qm;
Böschungsanlagen 54 000 qm;
Fundamentausbau 3600 cbm;
Betonmauerwerk 1100 cbm;
Bruchsteinmauerwerk 2400 cbm;
Sichflächenherstellung 1100 qm;
Bruchsteinmauerwerk 160 cbm;
Straßenpflasterung 3400 qm;
Feldwegbefestigung 15 000 qm;
Eisenpflasterung 1700 qm;
Steinschüttung 1000 cbm;
Entwässerungsleitungen und Zubehör 1740 lfd. m.

Carif für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Uebergangsstationen mit der Schweiz.
Zum gemeinsamen schweizerischen Ausnahmearif Nr. 13 für Zement, Kalk usw. ist ein Frachttarif **Baselwil-Basel S. B. D. und Basel St. Johann** von 15 cts. für 100 kg, gültig für Kalk zur Kalziumlactidfabrikation in Ladungen von 10 000 kg oder Frachtabgabe hierfür, eingeführt worden.
Karlsruhe, den 18. Mai 1909.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.
Donau-, Rhein- und Main-Umschlagstarif vom 1. Januar 1907.
Auf Seite 10 des Tarifs ist bei Ausnahmearif 15 folgende Bemerkung anzubringen:
„Belegte Glasplatten und photographische Trockenplatten sind von der Beförderung zu den Säken dieses Ausnahmearifs ausgeschlossen.“
Karlsruhe, den 18. Mai 1909.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

Die Verbindungsunterlagen liegen auf unserem Dienstzimmer, Kleinschmittstraße 44 hier, zur Einsichtnahme auf und werden nicht nach auswärts versandt, sondern können nur persönlich hier gegen Kostenersatz erhoben werden. 3.368.3.2
Angebote sind unter Benutzung der Muster verschlossen und mit der Aufschrift „**Paulos II**“ versehen, längstens bis
Mittwoch, den 16. Juni 1909, vormittags 11 Uhr,
anher eingereicht, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Heidelberg, den 19. Mai 1909.
Großh. Bauinspektion III.

Bergebung von Bauarbeiten.
Die Herstellung des Steinbaues für die Straßenüberführung bei Station Eichelheim soll nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden.
Die Arbeiten umfassen:
Fundamentausbau 310 cbm
Bruchsteinmauerwerk 460 cbm
Quadermauerwerk 13 cbm.
Die Bedingungen und Zeichnungen können täglich während der Bureaustunden bei der unterzeichneten Bauinspektion, sowie auf dem Dienstzimmer des Bauinspektors in Seckach eingesehen und die Angebotsformulare dahelbst erhoben werden.
Angebotstermin:
Dienstag den 25. Mai 1909, vormittags 9 Uhr.
Zuschlagsfrist 3 Wochen. 3.400
Eberbach, den 15. Mai 1909.
Großh. Bauinspektion.

Rheinregulierung in Ob- u. Niederrhein.
Lieferung von Rheinbausteinen.
Die Lieferung von rund 50 000 cbm Rheinbausteinen für die Arbeiten der Rheinregulierung in der Rheinstraße von Nr. 134.0—146.0 (eelsässischer Ufer) soll
Donnerstag, den 17. Juni 1909, vormittags 11 Uhr,
an leistungsfähige Unternehmer öffentlich vergeben werden. Die für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen im Geschäftsbereich der elsässisch-lothringischen Bauverwaltung geltenden allgemeinen Bedingungen, sowie die dem abzuschließenden Vertrage zugrunde zu legenden besonderen Bedingungen können in dem Amtszimmer des unterzeichneten, Ministerialdienstatgebäude am Kaiserplatz hier, während der Dienststunden eingesehen werden. Die Steine sind nach näherer Bestimmung auf beide Ufer der oben bezeichneten Stromstrecke anzuliefern.
Das Steinmaterial muß den besten Sandsteinbrücken entnommen werden oder aus feinem, wetterbeständigem Urgebirgsmaterial bestehen.
Die Ausführung der Lieferung soll bis zum 15. August 1910 beendet sein.
Angebote auf die ganze Lieferung oder auf Teile derselben sind, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum oben genannten Termin an mich, Ministerialdienstatgebäude am Kaiserplatz, einzureichen, woselbst die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet. 3.434.3.1
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Straßburg, den 16. Mai 1909.
Der Wasserbauinspektor.
Schneider.

Carif für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Uebergangsstationen mit der Schweiz.
Zum gemeinsamen schweizerischen Ausnahmearif Nr. 13 für Zement, Kalk usw. ist ein Frachttarif **Baselwil-Basel S. B. D. und Basel St. Johann** von 15 cts. für 100 kg, gültig für Kalk zur Kalziumlactidfabrikation in Ladungen von 10 000 kg oder Frachtabgabe hierfür, eingeführt worden.
Karlsruhe, den 18. Mai 1909.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

Donau-, Rhein- und Main-Umschlagstarif vom 1. Januar 1907.
Auf Seite 10 des Tarifs ist bei Ausnahmearif 15 folgende Bemerkung anzubringen:
„Belegte Glasplatten und photographische Trockenplatten sind von der Beförderung zu den Säken dieses Ausnahmearifs ausgeschlossen.“
Karlsruhe, den 18. Mai 1909.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.